

Protokoll

Anwesende: Anne Karrass (Moderation), Steffen Stierle (Protokoll), Christoph Freydorf, Gerd Siebecke, Nico Paech, Nicola Liebert, Malte Schophaus, Claudia von Braunmühl, Ulrich Duchrow, Heike Knops, Andreas Fisahn, Regina Viotto, Heide Gerstenberger, Ingrid Lohmann, Hans-Jürgen Krysmanski, Ralf Ptak, Oliver Pye, Urs Müller-Plantenberg, Peter Grottian (ab 12.00 Uhr).

TOP 1: Argumentarium zur Krise

Ulrich Duchrow stellt das Argumentarium vor:

- Die Kernprobleme der Austeritätspolitik im Zusammenhang der Einführung der EU-Währungsunion wurden schon in den späten 1990er Jahren von zivilgesellschaftlichen Akteuren erkannt und kritisiert (Vgl. Kairos Europa, Kampagnenaufruf „Für eine gerechte Währungsunion – nicht ohne gemeinsame Beschäftigungs- und Sozialpolitik, nicht ohne Kontrolle des transnationalen Kapitals“).
- Anlass zum Argumentarium war die Annahme, dass die Finanzmärkte ein Land nach dem anderen knacken, weil die übrigen denken „uns betrifft das nicht“. Daher muss die Solidaritätsbewegung auf der europäischen Ebene gestärkt werden. Maßgeblich umgesetzt wurde das Papier dann von Elmar Altvater.
- Im Papier werden einleitend Krisenzusammenhänge dargestellt, dann Argumente zur inhaltlichen Lösung angedeutet. Die Vorbemerkung macht klar, dass das Argumentarium kein Programm ist, sondern eine Sammlung von Argumenten rund um die Krise ohne Anspruch auf Vollständigkeit.
- Die ersten beiden Argumente behandeln den Zusammenhang und die Stufenfolge der verschiedenen Krisen. Darin gibt es auch einen Ausblick auf eine weitere Stufe: eine Hegemonie-Krise des Währungssystems. Das dritte Argument behandelt das Kreditsystem und begründet, dass dieses öffentlich sein muss. Im vierten Argument geht es um die Priorität auf Rückzahlung der Schulden, die in ihrer Einseitigkeit inakzeptabel ist. Weiter wird auf die Sackgasse „grünes Wachstum“ eingegangen. An dieser Stelle gab es auch Differenzen innerhalb des Beirats. Das siebte Argument knüpft an, indem der Übergang in eine De-Growth und Non-Profit-Ökonomie begründet wird. Hier wird auch die Systemfrage berührt. Beim achten Argument geht es um den unausweichlichen Schuldenschnitt. Das neunte knüpft an und fokussiert auf die Zweiseitigkeit einer Kreditbeziehung. Das letzte Argument ist recht handlungsorientiert. Es geht auch um Bildungsarbeit und es geht vor allem um Solidarität in ganz Europa.

Im Anschluss an die Vorstellung haben wir zum Argumentarium diskutiert. Dabei ging es einerseits um eine Auseinandersetzung mit den Inhalten und andererseits um die Frage, wie damit weiter gearbeitet werden kann.

Einige Diskussionsstränge:

- Zivilgesellschaftlich gibt es gerade eine Wegbewegung von „den Finanzmärkten“ zu den Akteuren. Die Bewegung sagt „Wir sind die 99 %“. Da muss man sich stark mit dem einen Prozent beschäftigen. Wer ist das? Gut ist hier, dass das Argumentarium am Ende die Begriffe „Oligarchen“ und „Plutokraten“ verwendet. Aber da sollte man noch tiefer rein gehen.
- Es gab eine spezifische Diskussion um das dritte Argument. Die zentrale Kritik war, dass es schwer verständlich sei. Vielleicht hätte man es präziser machen sollen. Sollte es zu einer Überarbeitung kommen, könnte man dieses Argument an den Schluss ziehen und mit den Vorschlägen in Zusammenhang bringen.
- Diskutiert wurden auch die Möglichkeiten, das Argumentarium im Internet besser zu streuen. Eine häufiger genannte Idee war es, mit Hyperlinks zu arbeiten, die auf weiterführende Informationen verweisen. Dieser Vorschlag wurde allgemein begrüßt, allerdings würde er viel Arbeit bedeuten. Eine Alternative besteht darin, einfach ein Tool online zu nehmen, das es den LeserInnen erlaubt, Blog-Einträge zu schreiben. Steffen checkt hierzu die Möglichkeiten.
- Wichtige Kontroversen, die thematisiert werden sollen fehlen: Will man den Euro überhaupt und wenn ja, wie verhindert man die Entwicklung zu einem autoritären System auf der europäischen Ebene. Die Diskussion zeigt, dass Demokratie-Frage sehr bedeutend ist und es hier Dilemmata für die politische Arbeit gibt. Dieser Punkt wird unter TOP 2 nochmal aufgegriffen.
- Die „Verwandlung von Argumentarium zu Standpunkten“ durch die Publikation in der Reihe der RLS wurde problematisiert. Es gab auch Kritik an der Publikation bei der RLS, wegen der Frage der Partei-Unabhängigkeit. Dieser Weg wurde auch von einigen aus dem Ko-Kreis als unglücklich empfunden. Allerdings stellt Attac selbst für so was auch keine besonders gute Infrastruktur bereit. Die nächsten Papiere sollten originär als Attac-Papiere erscheinen, aber dann müsste Attac auch die Übersetzung etc. organisieren bzw. finanzieren.
- Kontrovers wurde zu dem Argument diskutiert, das auf die Schuldenbremse eingeht. Die inhaltliche Kritik war, dass man dies auch als Votum zum Schuldenmachen werten könne. Eine Schuldenbremse sei nicht grundsätzlich schlecht. Gegenstandspunkt: Es geht im Papier vor allem darum, die Rolle der Gläubiger mit ins Zentrum zu rücken. Was man machen könnte, ist deutlicher herausarbeiten, wie sich der Schuldenstand infolge der Finanzkrise erhöht hat. Weiterer Standpunkt: Schuldenbremse muss kritisiert werden, weil sie ein zentrales Element ist, die Austerität durchzusetzen, sowohl in den Bundesländern als auch deutschlandweit und international. Weiterer Beitrag: Juristisch betrachtet ist die Schuldenbremse eine Katastrophe, weil mehr haushaltspolitische Macht in Gerichte verlagert wird.
- Eine Anregung war es, ein Papier zu machen, das beschreibt, wie Lernprozesse in Gang kommen können und das sich insbesondere an die Occupy-Bewegung richtet. Man müsse verdeutlichen, wie Bewegungen und Dynamiken entstehen, vor allem, dass Bündnisse nötig sind. Das müsste allerdings relativ schnell passieren.

- Eine weitere Anregung war, dass jüngere BeirätInnen Werbetexte entfremden um Botschaften „zielgruppengerecht“ aufzuarbeiten. Das Argumentarium gibt da viele Punkte her, die aber in ihrer Form ansprechender gemacht werden müssen.
- Ein Vorschlag war es, kurzfristig mit Leuten aus Griechenland, aus dem Beirat und von Occupy Veranstaltungen zu organisieren. Dort soll das Argumentarium ausgegeben werden, damit die Leute das in ihren Kreisen diskutieren können. Danach soll eine Zusammenführung in Folgeveranstaltungen erfolgen.

Viele der konkreten Vorschläge haben wir später unter dem TOP Arbeitsplanung wieder aufgegriffen.

TOP 2: Arbeit zu Demokratie

Sebastian Bödeker stellt seine Studie „Soziale Ungleichheit und zivilgesellschaftliche Partizipation“ vor:

- Fokus der Studie: Demokratie-Krise und soziale Krise hängen zusammen.
- Hauptthese: Sozialstruktur und ihre Entwicklung führen zu Verzerrung bei der politischen Partizipation, da soziale Exklusion eng mit politischer Exklusion zusammenhängt. Die Bürgergesellschaft ist daher mit starker Macht von Wohlhabenden verbunden.
- Das ist eine wichtige Ursache für den Vertrauensverlust in den repräsentativen Politikbetrieb, Parteien etc. Auf der anderen Seite entsteht abseits der klassischen Kanäle partizipatorische Aktivität. Das ist eine Entwicklung weg vom „Bürger sein“ im klassischen Sinne hin zu einer anderen Wahrnehmung dessen, was „Bürger sein“ ausmacht.
- Vorsicht ist also bzgl. des Optimismus zur Bürgergesellschaft geboten, denn die Verschärfung der sozialen Ungleichheit steht dem zuwider. Hier ist auch der Wandel der Arbeitsgesellschaft ein wichtiger Aspekt.
- Belegt wird die soziale Verzerrung in der Studie durch eine Darstellung der Zusammenhänge von Bildungsgrad und Einkommenslage zu Mitgliedschaften in verschiedenen Vereinen und der Art des politischen Engagements.
- Ansätze für Konsequenzen aus den Ergebnissen der Studie: 1) Repräsentation innerhalb des repräsentativen Systems stärken, 2) Soziale Ungleichheit durch Umverteilung abbauen, 3) Empowerment als direkter Ansatz in den Milieus, Communitys organisieren.

Anschließend haben wir einige inhaltliche Fragen zu der Studie geklärt und dann zur Rolle von Attac auf dem Feld Demokratie diskutiert. Einige Beiträge:

- Man muss in Betracht ziehen, dass das Thema Demokratie sehr stark von Akteuren wie der Bertelsmann-Stiftung moderiert wird.
- Wichtig wäre es, das Thema Wirtschaftsdemokratie stärker einzubeziehen, da hier auch eine besondere Kompetenz von Attac liegt.

- Es wurde darauf hingewiesen, dass die Basis für die Demokratie-Frage bei Attac relativ schwach ist. Das zeige die Geschichte der Demokratie-Arbeit in den letzten Monaten.
- Ein wichtiger Aspekt ist eine grundlegende Kritik am System der repräsentativen Demokratie. Hier könnte der Beirat etwas beitragen. Es geht dabei auch um die Entwicklung von Alternativen (Peter Grottian, Roland Roth und Wolf-Dieter Narr haben ein Papier zu diesem Thema geschrieben, das am 3.11. über die Mailingliste des Beirats ging).
- Der Beirat sollte ein Papier schreiben, das das Demokratiedefizit in Europa sowie dessen Verschärfung durch die Krisenpolitik thematisiert und zugleich Handlungsoptionen entwickelt. Wenn es sowas gibt, könnte man mit Sebastian Bödeker gemeinsame Veranstaltungen organisieren um die Demokratie-Arbeit von Attac zu stärken (siehe Arbeitsplanung).
- Wichtig ist es auch, die Demokratiefrage als Querschnittsthema stärker an den verschiedenen Stellen der Attac-Arbeit präsent zu haben.

TOP 3: Attac aktuell

Input von Steffen Stierle zur aktuellen Attac-Arbeit:

- Ganz zentral ist die Bewegungsdynamik, die durch die spanische Demokratie-Bewegung und die us-amerikanische Occupy-Bewegung am 15.10. global wurde. Das Verhältnis zur Bewegung und die Stärkung und Verstetigung selbiger bestimmen die Diskussionen in Attac. Nächster konkreter Beitrag: Umzingelung des Regierungsviertels und des Bankenviertels am 12. November mit breitem Bündnis.
- Zudem gibt es Kampagnenaktivitäten. Nach wie vor läuft die Bankwechselkampagne, die von den Gruppen gut aufgenommen wird und Leute erreicht, die mit trockenen Analysen schwer erreichbar sind. Die Kampagne bietet eine niedrighschwellige Handlungsoption an. Nachgedacht wird auch über eine Kampagne zur ungleichen Vermögensverteilung, da dieses Thema gute Antworten auf die Krise beinhaltet und sowohl international als auch organisationsübergreifend bündnisfähig zu sein scheint.
- Beim Ratschlag war die Strategiedebatte stark von der neuen Bewegungsdynamik geprägt. Darüber hinaus gab es eine Strukturdebatte, die als mittelfristiger Prozess angelegt ist. Dem liegt vor allem die Analyse zugrunde, dass die Strukturen von Attac nicht mehr zur Realität passen. Die Entwicklungs-AG des Ko-Kreises moderiert den Prozess. Näheres wird dem Protokoll des Ratschlags zu entnehmen sein.
- Aktuell ist auch der G20-Gipfel wichtig. Attac Frankreich ist da sehr aktiv. Wir unterstützen zumindest und sind in kleinem Rahmen auch vor Ort präsent.

Anschließend haben wir nach der Klärung einiger Rückfragen noch kurz zur Occupy-Bewegung diskutiert. Einige Beiträge:

- Dynamik sollte nicht überschätzt werden, i.d.R. sind es die üblichen Verdächtigen, die da was tun. Gegenstandspunkt: Es sind nicht überall nur alt bekannte Leute, die Bewegung hat ein spannendes Potenzial. Da muss Attac dran sein.

- Differenzierte Betrachtung nach Ländern ist notwendig. In den USA ist das mittlerweile ziemlich klein. Ganz anders sieht es in Spanien aus. In Deutschland kann Attac vor allem als Input-Geber eine Rolle spielen.
- Die Bewegung schwächelt. Wichtig ist es, ihre Regeln anzunehmen und sich einzumischen.
- Warum springen die Medien so auf? Wird hier versucht, eine Bewegung herbei zu schreiben? In Deutschland dürfte die reale Dynamik stark mit den Krisenfolgen zusammenhängen.
- Ein Charme der Bewegung ist ihre Strukturlosigkeit und die damit einhergehenden Unberechenbarkeit.

TOP 4: Arbeitsplanung

Wir haben in der letzten Zeit recht viel gemacht und einige Projekte sind noch am Laufen: Expertisepapier zur Vermögensverteilung, Argumentarium, ABC der Alternativen, Online ABC zur Krisenpolitik, Europäische Beiräte-Initiative etc.

Folgende konkrete Vereinbarungen wurden zudem auf der Sitzung getroffen:

- Es wurde kritisiert, dass die Website zu unübersichtlich ist und dass die Websites von BeiratInnen nicht verlinkt sind. Steffen kümmert sich um die Links. Eine neue Website werden wir mit den gegebenen Kapazitäten nicht aufbauen können. Konkrete Änderungsvorschläge können aber von Steffen i.d.R. umgesetzt werden.
- Es wurde eine Arbeitsgruppe zu Demokratie gebildet, der Andreas Fisahn und Peter Grottian angehören. Die Gruppe soll nach Möglichkeit erweitert werden um BeiratInnen, die nicht auf der Sitzung anwesend waren. Ziel ist ein Papier, wie unter TOP 2 skizziert und die Koordination von Veranstaltungen, gemeinsam mit Sebastian Bödeker. Die Gruppe soll sich auch darüber Gedanken machen, wie das Thema Demokratie insgesamt besser im Attac-Alltag verankert werden kann.
- Die Idee aus TOP 1 zur Veranstaltungsreihe zum Argumentarium soll ausgelotet werden. Einige BeiratInnen könnten sich vorstellen, an Veranstaltungen teilzunehmen. Die Idee soll auch an die Projektgruppe Eurokrise rückgekoppelt werden. Oliver Pye koordiniert diesen Prozess.
- Das Argumentarium soll auch in einer Kurzfassung erscheinen. Diese Version soll dann auf einer Pressekonferenz gekoppelt an eine konkrete Attac-Aktivität vorgestellt werden. Ggf. könnt auch jemand von Occupy an der PK teilnehmen. Nicola Liebert erstellt die Kurzfassung. Peter Grottian und Steffen Stierle sind auch in der Gruppe, die diese Idee konkretisiert. Frauke Distelrath als Pressesprecherin und Elmar Altvater als Verfasser des Argumentariums sollen auch eingebunden werden.
- Es soll eine Übersicht über die Kompetenzen der BeiratInnen angefertigt werden. Das wäre für die Einbindung des Beirats in die Attac-Arbeit sehr hilfreich. Steffen schickt dazu noch einen Aufruf an die Liste. Die BeiratInnen sind angehalten, darauf dann zu reagieren.